

statistik.aktuell

Frankfurter Schulen im Wandel – 1991 bis 2015: Integrierte Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien

Wandel in der Frankfurter Schullandschaft

Im Verlauf des letzten Vierteljahrhunderts veränderten sich die Anteile der Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen stark. Die Gymnasien konnten ihre ohnehin schon große Attraktivität weiter steigern. Das Wachstum der Integrierten Gesamtschulen verlief rasant. Es gab 2015 gut siebenmal so viele Schüler/-innen an Integrierten Jahrgangsstufen wie vor 25 Jahren. Dagegen verloren die Haupt-¹ und Realschulen deutlich an Schülerinnen und Schülern. So büßten die Realschulen über ein Fünftel ihrer Schüler/-innen ein.

Integrierte Gesamtschulen 1991 bis 2015

Die Integrierten Gesamtschulen waren 1991, im Gegensatz zu Realschulen oder Gymnasien, noch eine relativ neue Schulform. Vor 25 Jahren gab es in Frankfurt mit der Ernst-Reuter-Schule II und der Georg-August-Zinn-Schule nur zwei Integrierte Gesamtschulen mit 1 138 Schülerinnen und Schülern. Das entsprach 3,3 Prozent der Schüler/-innen an weiterführenden Schulen.

Die Gesamtschule entstand als eine Form der weiterführenden Schulen, die eine Alternative zum traditionellen dreigliedrigen Schulsystem bieten sollte. Die Bezeichnung Gesamtschule wurde in Hessen erstmals 1956 für die Alfred-Wegener-Schule in Kirchhain verwendet. Es gibt die schulformbezogene (Kooperative) Gesamtschule (KGS) und die schulformübergreifende (Integrierte) Gesamtschule (IGS). „In einer KGS werden die Bildungsgänge

Haupt- und Realschule sowie die Mittelstufe (Sekundarstufe I) des gymnasialen Bildungsgangs als voneinander getrennte Schulzweige geführt [...]“. Die einzelnen Schulzweige sind pädagogisch und organisatorisch so miteinander verbunden, dass die Schule Durchlässigkeit zwischen den Schulzweigen gewährt. [...] „In einer IGS sind die Bildungsgänge Haupt- und Realschule sowie die sechsjährige Mittelstufe des gymnasialen Bildungsgangs nach dem Prinzip längeren gemeinsamen Lernens integriert. Eine Einteilung der Schüler in Haupt-, Realschul- und Gymnasialzweig erfolgt nicht“.²

Bis zum Jahr 2015 stieg die Zahl der Integrierten Gesamtschulen in Frankfurt auf vierzehn in ebenso vielen Stadtteilen. Einige dieser Schulen begannen als Kooperative Gesamtschulen und wurden später mit der Einrichtung von Integrierten Jahrgangsstufen in Integrierte Gesamtschulen umgewandelt. Deshalb werden an einigen Integrierten Gesamtschulen neben den Integrierten Jahrgangsstufen noch die auslaufenden Schulformen der Kooperativen Gesamtschule angeboten. Deren Schüler/-innen werden bei der jeweils besuchten Schulform (z. B. Haupt-, Realschule oder Gymnasium) gezählt, wohingegen die Schülerinnen und Schüler der Integrierten Jahrgangsstufen den Integrierten Gesamtschulen zugerechnet werden.

Im Jahr 2015 ging gut jeder/jede fünfte Schüler/-in einer weiterführenden Schule (21,2 %) in eine Integrierte Jahrgangsstufe und somit in eine Integrierte Gesamtschule. 1 202 und damit jeder/jede Siebte

¹ Frankfurter Schulen im Wandel – 1991 bis 2015: Hauptschulen. In: *Frankfurt Statistik Aktuell* (2016), Nr. 19

² Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): *Gesamtschulen*. URL: <https://kultusministerium.hessen.de/schule/schulformen/gesamtschule>. Stand: 06.01.2017

Schülerinnen und Schüler an ausgewählten weiterführenden Schulformen 1991 bis 2015

Jahr	Schüler/-innen an						
	weiterführenden Schulen (1)	Integrierten Jahrgängen		Realschulen		Gymnasien	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
1991	34 114	1 138	3,3	7 306	21,4	18 824	55,2
1993	35 132	2 266	6,4	7 459	21,2	19 342	55,1
1995	35 056	3 263	9,3	7 250	20,7	19 141	54,6
1997	35 465	3 640	10,3	7 060	19,9	19 320	54,5
1999	35 236	3 505	9,9	6 996	19,9	19 524	55,4
2001	35 948	3 712	10,3	7 135	19,8	19 248	53,5
2003	36 184	4 005	11,1	7 367	20,4	19 360	53,5
2005	36 291	4 336	11,9	7 301	20,1	19 914	54,9
2007	36 117	5 058	14,0	6 864	19,0	20 474	56,7
2009	36 524	6 580	18,0	6 215	17,0	20 888	57,2
2011	36 942	7 323	19,8	5 889	15,9	21 261	57,6
2013	37 381	7 820	20,9	5 828	15,6	21 567	57,7
2015	37 838	8 039	21,2	5 756	15,2	22 209	58,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

(1) Inklusive Hauptschulen und Förderstufen, ohne Sonder-/Förderschulen.

(15,0 %) der 8039 Schüler/-innen an Integrierten Jahrgangsstufen besuchte die Ernst-Reuter-Schule II, die größte Integrierte Gesamtschule Frankfurts.

Mehrzahl der Besucher/-innen der Integrierten Jahrgangsstufen ist männlich und deutsch

In den letzten 25 Jahren gab es durchgehend mehr Schüler als Schülerinnen in den Integrierten Jahrgangsstufen. Der Anteil der deutschen Schüler/-innen lag ebenfalls stets deutlich über dem der ausländischen und hat sich bis 2015 weiter erhöht. 1991 waren fast zwei Drittel (61,2 %) und 2015 gut drei Viertel (77,1 %) Deutsche. Spiegelbildlich sank der Ausländeranteil um 15,9 Prozentpunkte (von 38,8 % im Jahr 1991 auf 22,9 % im Jahr 2015). In der Altersgruppe der zehn- bis sechzehnjährigen Jugendlichen in der Gesamtbevölkerung, d. h. in der Alterskohorte, die in der Regel auf weiterführende Schulen geht, hatten im Jahr 1991 42,6 % eine ausländische Staatsangehörigkeit. 2015 waren noch 19,7 Prozent dieser Altersgruppe Ausländer/-innen. Demnach waren die ausländischen Schülerinnen und Schüler an den Integrierten Jahrgangsstufen 1991 mit 38,8 Prozent unterrepräsentiert. 2015 lag der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer mit 22,9 Prozent hingegen über deren Anteil (19,7 %) in der Gruppe der Zehn- bis Sechzehnjährigen insgesamt.

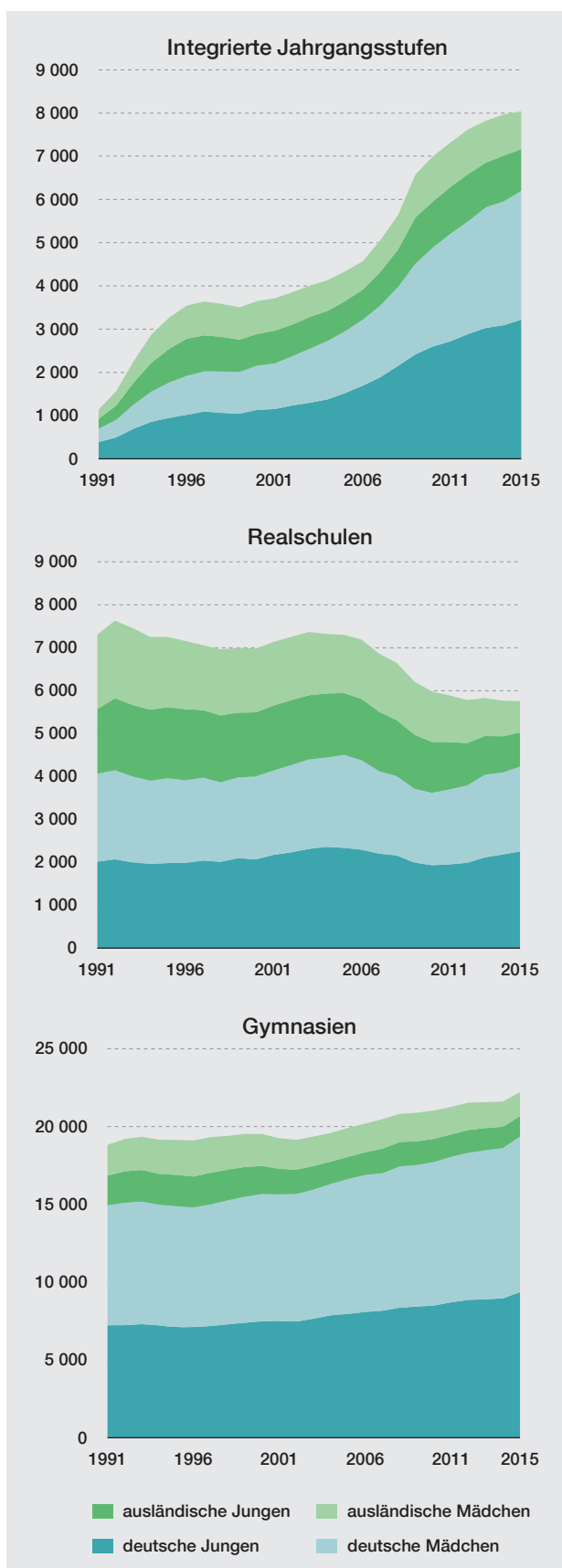
Realschulen 1991 bis 2015

1991 gab es in Frankfurt 25 Realschulen verteilt auf 20 Stadtteile. Neun waren Gesamtschulen mit Realschulzweig. Ihre Größe bewegte sich zwischen 82 Schülerinnen und Schülern an der Konrad-Haenisch-Schule und 608 Schülerinnen und Schülern an der Geschwister-Scholl-Schule. Vor 25 Jahren besuchte jeder/jede fünfte Schüler/-in (21,4 %) eine Realschule. In den letzten Jahren sank der Anteil der Realschüler/-innen. Nur noch jede/jeder Siebte (15,2 %) besuchte 2015 diese Schulform. Ebenso hat sich die Zahl der Realschulen auf 18 in 15 Stadtteilen reduziert. Mit der Otto-Hahn-Schule und der Schule am Ried gibt es nur noch zwei Gesamtschulen mit Realschulzweig. Die private Rackow-Schule Frankfurt ist mit 135 Schülerinnen und Schülern die kleinste, die Anne-Frank-Schule mit 519 Schülerinnen und Schülern die größte Realschule in Frankfurt.

Mehrzahl der Realschüler/-innen ist deutsch und mittlerweile männlich

In den letzten 25 Jahren besuchten durchgängig mehr Deutsche als Ausländer/-innen die Realschule. 1991 betrug der Anteil der Deutschen 55,6 Prozent. 2015 hatten drei Viertel (73,5 %) der Realschüler/-innen die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der ausländischen Realschüler/-innen sank von 44,4 auf 26,5 Prozent. Bezogen auf den Ausländeranteil in der Bevölkerungsgruppe der zehn- bis sechzehn-

Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen 1991 bis 2015: Geschlecht und Staatsangehörigkeit



jährigen Jugendlichen (1991: 42,6 %, 2015: 19,7 %) waren die ausländischen Schüler/-innen an Realschulen damals (1991: 44,4 %) wie heute (2015: 26,5 %) überrepräsentiert.

1991 besuchten noch mehr Mädchen (51,8 %) als Jungen (48,2 %) eine Realschule. Doch bereits 1995 drehte sich das Verhältnis, 50,2 Prozent der Realschüler/-innen waren männlich. Bis 2015 stieg der Anteil der Jungen auf 53 Prozent.

Gymnasien 1991 bis 2015

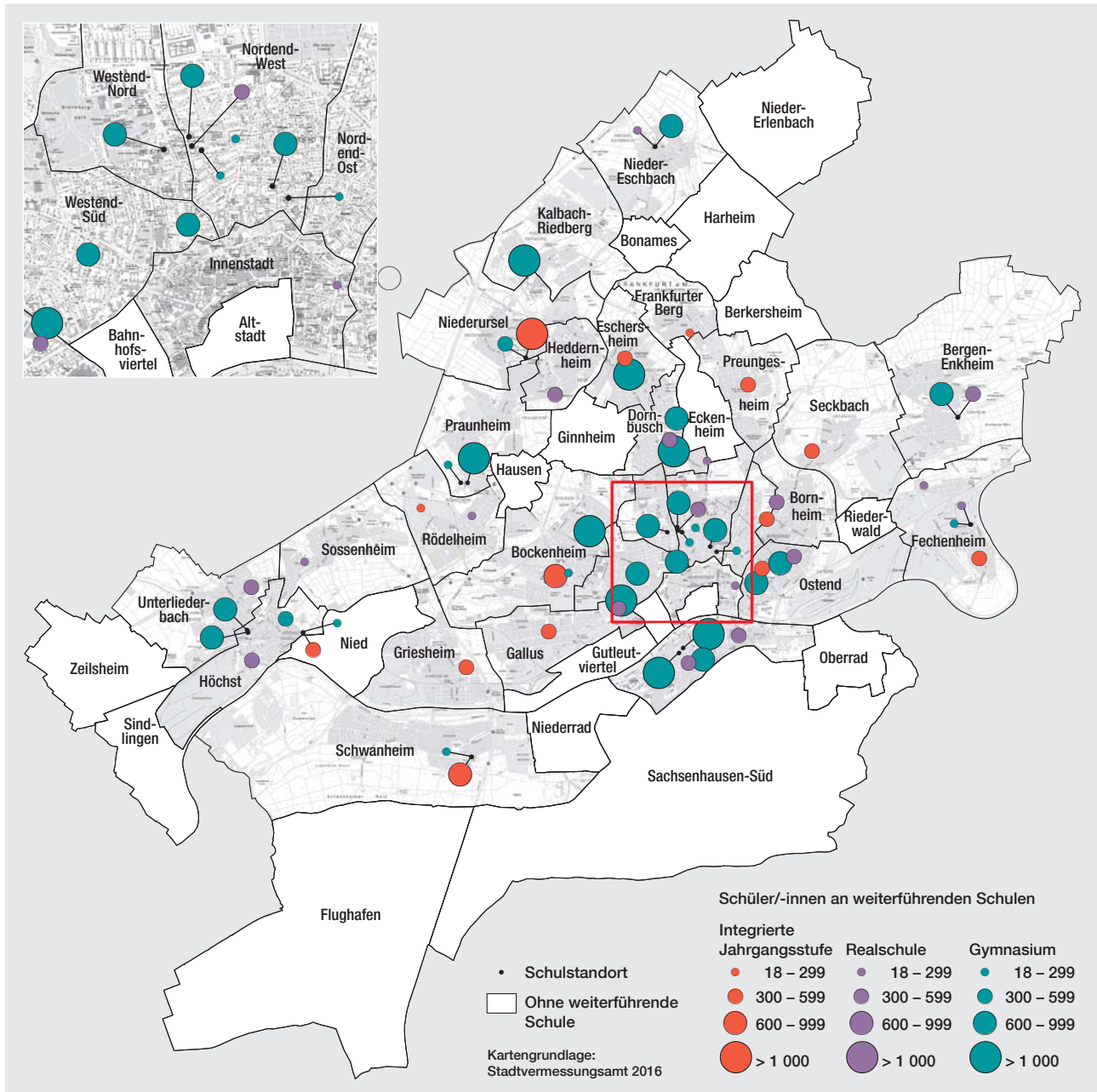
1991 gab es in 18 Frankfurter Stadtteilen ein Gymnasium. Es existierten 22 Gymnasien sowie neun Gymnasialzweige an Gesamtschulen. Die kleinste Schule war die Georg-August-Zinn-Schule, eine Gesamtschule, mit 40 Schülerinnen und Schülern und die größte die Ziehenschule mit 1267 Schülerinnen und Schülern. Über die Hälfte (55,2 %) der Schüler/-innen an weiterführenden Schulen besuchte damals ein Gymnasium.

Bis 2015 gewannen die Gymnasien weiter an Zulauf. Ihr Anteil an allen Schülerinnen und Schülern auf weiterführenden Schulen stieg auf 58,7 Prozent. 31 Gymnasien, darunter drei Gymnasialzweige an Gesamtschulen, konzentrierten sich nun auf 16 Stadtteile. Die Zahl ihrer Schülerinnen und Schüler bewegte sich zwischen 18 an der Mundanis Frankfurter Stadtschule und 1268 an der Wöhlerschule.

Mehrzahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist deutsch und weiblich

In den letzten 25 Jahren wurden die Gymnasien durchgehend von mehr weiblichen als männlichen Schülern besucht. Die Zahl der Deutschen lag stets deutlich über der der Ausländer/-innen. Die Unterschiede in der Zahl der deutschen und der ausländischen Schüler/-innen vergrößerten sich im letzten Vierteljahrhundert weiter. Waren 1991 mehr als drei Viertel (79,4 %) deutsch, hatten 2015 bald neun von zehn Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (87,1 %) die deutsche Staatsangehörigkeit. Spiegelbildlich sank der ohnehin schon geringe Anteil der ausländischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten von 20,6 auf 12,9 Prozent. Betrachtet man den Anteil der Ausländerinnen und Ausländer in der Bevölkerungsgruppe der Zehn- bis Neunzehnjährigen - d.h. in der Altersgruppe, die die große Mehrheit der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten stellt - sank dieser in den letzten 25 Jahren von 43,2 auf 23,1 Prozent. Ausländische Schülerinnen und Schüler waren und sind somit an den Gymnasien stark unterrepräsentiert. Me

Schülerinnen und Schüler an Integrierten Jahrgangsstufen, Realschulen und Gymnasien 2015



Adresse